



Schwarzwälder Sonntagsblatt

Sonntagsausgabe der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Nr. 2 Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile 20 Pf., die Reklamezeile 50 Pf. Altensteig, Sonntag 12. Januar Bezugspreis im Monat 50 Pfennig Die Einzelnummer . . . 15 Pfennig 1930

Sonntagsgedanken

Ein neues oder ein altes Jahr?

Schon wieder stehen wir mitten drin im Alltag. Das „neue“ Jahr ist bereits alt geworden. Oder war es vielleicht gar nie neu für uns? Was hat sich denn geändert? Lediglich das, daß wir die zwei letzten Biffen unserer Adresszahl anders schreiben? Damit kann aber doch wahrlich nichts neu geworden sein! Die Not ist nicht kleiner, die Menschen sind nicht besser geworden. Nur die Bestraße sind vergangen und uns erübt ein oberer Alltag. Was reden denn die Menschen da immer vom „neuen“ Jahr?

Es ist ein alter, oft verhängnisvoll sich auswirkender Irrtum der Menschen, die da meinen, dadurch, daß man durch einen menschlichen Beschluß etwas als neu bezeichne, sei auch wirklich schon etwas neu. Ohne neue Menschen wird auch das Neueste nichts Neues bringen. Wo wirklich Neues in der Weltgeschichte geworden ist, da konnte es sich nur durchsetzen, wo sich Menschen von ihm ergreifen und umarmen ließen, wo Menschen mit neuen Herzen und Sinnen sich in seinen Dienst stellten. Und wo wirklich Neues sich trotz der besten Absichten nicht durchzusetzen vermochte, da dort, wo es Menschen übernahm, die im Grunde doch die alten bleiben wollten.

So ist's auch mit dem neuen Jahr. Es wird uns gar nichts Neues bringen, sondern leider viel zu viel Altes. Wo aber irgendwo ein Menschenherd auf irgend einem Gebiet seines Lebens beim Uebertritt in das gegenwärtige Jahr einen heiligen Entschluß gefaßt hat, wo uns beim Uebertritt der Jahreschwelle ein Leben befehl, über das unwiederbringlich dahingegangene alte und über die ernste Verpflichtung zu rechter Ausübung jeder Stunde dieses neuen Jahres, da ist das Jahr wirklich neu geworden. Sollen unsere Vorzüge aber beständig bleiben und Wurzeln zu neuen Taten schlagen, dann brauchen wir die Kraft dessen, der, wo er hinkommt, es hat und verwirklicht: „Siehe, ich mache alles neu!“

F. D.

Leben aus Hoffnungen

Freund, so du etwas bist,
so bleib doch so nicht stehen:
man muß aus einem Licht
fort in das andere gehn.

Silejus.

Wer rückwärts sieht, gibt sich verloren; wer lebt und leben will, muß vorwärts sein. Für alles Schöne, das verachtet, bleibt eine Welt von Schönheit, in die man eingehen kann. G. u. G.

Erde, du Hütlein im Wellenbrand,
Flammendes Stäublein am Sternengrand,
sahst nur der Seele blühendes Kleid!
Leben ist weltweite Ewigkeit.

Fr. Wolfe.

„Der verlorene Sohn“

Roman von Elisabeth Beskazi

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Georg schüttelte den Kopf.
„Rein — hätte ich es geahnt — dann — Vater, für den Freund hätte ich mich opfern können, für sie, deren Abneigung ich stets empfunden hatte, — niemals. Unbarmherzig würde ich sie preisgegeben haben.“
„Und dennoch schwiegst du, nachdem meine Erzählung vor drei Jahren dich von ihrer Schuld überzeugt haben mußte, nachdem es dir klar geworden sein mußte, wer Blendlaterne und Nachschlüssel in deine Kammer gelegt hatte?“
„Ja, aber es war nicht Großmut, sondern Klugheit; langsam aber sicher wollte ich die Verbrecher entlarven.“
„Bis Jnges Verlobung dich auch daran hinderte, Georg, ich war nicht so beonnen, wie du! Nachdem ich das Bekenntnis Grunows gelesen hatte, löschte es in mir vor Jörn. Ich reiste nach Hamburg, wo sich meine Tante schon längere Zeit, angeblich bei einer Freundin, aufhalten sollte, um sie der Mitschuld an ihres Neffens Verbrechen zu zeihen und sie der irdischen Gerechtigkeit auszuliefern. Sie war schlauer gewesen als ich und hatte sich noch rechtzeitig aus dem Staube gemacht.“
„Lassen wir sie, Vater, ihr Geschick wird sie ereilen, denn jede Schuld rächt sich auf Erden.“
Helmbrrecht nickte wie gebrochen vor sich hin und schwieg eine Weile. Da griff Georg nach seiner rechten.
„Vater, laß alles vergessen sein, was hinter uns liegt — fangen wir ein neues Leben an.“

„Ja, Georg, du hast recht. Aber eins mußt du mir noch beantworten: Wie konntest du es mit dem Verdacht gegen Grunow im Herzen zulassen, daß Jnge seine Frau wurde?“
Eine jahle Blässe bedeckte Georgs Stirn und Wangen.
„Das war das Schlimmste, was ich schweigend dulden mußte. Ich — ich glaubte, Jnge liebte ihn — sollte ich ihr den Geliebten verdächtigen, noch dazu, wo es mir an jeglichen Beweisen fehlte? — Trotzdem unternahm ich in meiner Herzensangst etwas sehr Törichtes, dessen Erfolg ich hätte voraussehen müssen.“
„Was war das?“
„Ich — beschwor sie — zurückzutreten — ihre Verlobung zu lösen.“
„Ah! Und was erwiderte sie darauf?“
„Was ich erwartet hatte. Sie wandte sich mit Stolz und Verachtung von mir.“
„Hätte sie damals gewußt, daß du ihr Bruder bist, vielleicht hätte sie auf deinen Rat mehr gegeben.“
„Vielleicht“, gab Georg langsam zurück, „doch sage Vater, wo ist die arme Jnge jetzt?“
„Daher. Das Vaterhaus soll ihr eine Zuflucht bleiben für alle Zeiten, darin soll sie gesunden zu neuem, frischem Leben. Sie ist ja noch so jung.“
„Und hat schon so viel Leid erfahren müssen — arme, arme Schwester.“
„Wie wird sie sich freuen, in Mister Williams einen Bruder und Beschützer gefunden zu haben. Georg, sei ihr dieser Bruder und Beschützer.“
Ein unterdrückter Quallaut entrang sich seiner Brust.
„Vater — ich habe eine Bitte.“
„Welche mein Sohn? Sprich sie aus“, erwiderte Helmbrrecht ganz betroffen über den seltsam schwankenden Ton in Georgs Stimme, wie über diesen unvermittelten Uebergang im Gespräch.
„Sieh, Vater, du bist rüstig und kräftig, hast dein Augenlicht wieder, du kannst der Fabrik noch lange Jahre allein vorstehen. — Wir haben uns wiedergehen und auch innerlich wiedergefunden, kein Schatten sieht zwischen uns. — Dieses beglückende Gefühl lebt in uns, aber vorläufig — nicht wahr? — du gibst mich noch für einige Jahre frei — du läßt mich reisen —“
„Wie? Du willst mich verlassen und gelobtest mir noch vor wenigen Minuten, nie von mir zu gehen, mich für die langen Jahre der Trennung von dir zu entschädigen?“ —
„Georg, Georg, sind die Bande doch locker geworden, und es treibt dich hinaus aus dem Vaterhause? — O —“ Ein schmerzliches Stöhnen unterbrach seine Worte. „Bist du nicht endlich des Umherwanderns müde — sehnst du dich nicht nach einer Stätte der Ruhe, ganz zu schweigen von dem, was du deinem Vater rauben willst?“
Georg biß sich auf die Lippen, daß sie bluteten. Eine Minute kämpfte er mit sich, dann sah er auf Helmbrrecht und erschrak über die verstörten Züge des Vaters.
„Vater — ich kann nicht bleiben, — halte mich nicht — oder — ich müßte zu dem werden, wofür du mich einst gehalten hast: zum — Verbrecher.“
„Georg, um Himmelswillen, was sprichst du da?“
Georg preßte die Hände ineinander vor Qual. Seine blutleeren Lippen bebten:
„Vater — ich — ich liebe Jnge — meine Schwester.“
„Ah.“
Die beiden saßen Helmbrecht hinterher in seinen Stuhl. Ein schweres Stöhnen kam aus seiner Brust.
„Darum — darum also — um — deinetwillen hat sie gelitten.“
„Um deinetwillen?“ rief Georg entsetzt hervor.
„Ja — um deinetwillen.“ Er richtete sich jääh auf, ergriß beide Hände Georgs und preßte sie, daß es ihn schmerzte.
„Georg — es war umsonst — Jnge — ist nicht deine Schwester.“
„Vater! —“
Ein unartikulierter Ausschrei entfloß seinen Lippen und ein angstvoller Blick streifte den Vater.
„Nicht aber schüttelte den Kopf.“
„Zweifle nicht an meinem Verstande — laß dir erklären: Als ich um Jnges Mutter warb, war sie eine junge Witwe und hatte ein zweijähriges Töchterchen — Jnge. Ihr Gatte war ein Jahr vorher gestorben. Ich liebte das Kind wie mein eigenes und vergaß bald, daß sie es nicht war. — Sie trug meinen Namen, fast wider meinen Willen und ohne gesetzliche Adoption — es schien uns allen so selbstverständlich. Mit den Jahren vergaß man wohl, daß sie je einen anderen getragen hatte und es blieb bei Jnge Helm-

brecht. Darum konntest du auf den Irrtum kommen, sie sei deine Schwester, Georg — eine Frage an mich hätte dich aufgeklärt.“
„O, Vater, wie hätte ich diese Frage stellen können, ohne mich zu verraten und — ich zweifelte auch nie, daß sie dein Kind sei. Jetzt trifft es mich mit niederschmetternder Gewalt — ich glaube eine alte Schuld zu sühnen und wußte nicht, daß ich damit eine neue, schwerere auf mich lud. — Ich muß mich anklagen, der Urheber von eurem — von Jnges Leid zu sein, und dafür — gibt es keine Sühne.“
Ein Bild der Verzweiflung stand er vor dem Vater. Erschütternd legte ihm Helmbrrecht die Hand auf die Schulter.
„Georg — es gibt eine Sühne, eine Sühne — die dir nicht schwer fallen wird. Geh zu Jnge — mache sie vergessen, was sie gelitten hat. Und wenn du dieses goldige Herz erobert hast, dann Sorge, daß es wieder vor Glück lachen kann. Hast du dieses Ziel erreicht, dann bist du jeglicher Schuld ledig.“
In Georgs Augen sprühte es auf. Er preßte des Vaters Hand an seine Lippen.
„Danke — Dank für diese Worte, Vater, aber glaubst du, daß sie, nach dem, was vorgefallen ist —“
„Frage nicht mich, sondern einzig sie“, fiel Helmbrrecht ein. „Ihre Antwort muß dir genügen. Erwarte vorläufig noch nicht zu viel; ihr Herz ist noch zerrissen und verwundet. Laß ihr Zeit, sich in ihr neues Glück zu finden. Morgen wollte sie mit ihrer Mutter nach Misdrog abreisen, während ich noch hierbleiben und deine Rückkehr, das heißt Mr. Williams Rückkehr, erwarten wollte. Nun, da du hier bist, könnte ich getrost mitreisen — aber — ich — schilt den alten Mann töricht — ich mag mich keine Stunde mehr von meinem Sohne trennen.“
„Vater!“
„Verbiß dich vorläufig noch in meinem Zimmer, Georg — laß niemand deine Rückkehr ahnen — oder weiß schon jemand darum?“
„Rein, außer dem Stationsvorsteher niemand — ich wählte den Weg durch den Garten zu den Kirchbäumen.“
„Das ist auch ihr täglicher Spaziergang nach Tisch — Alles weitere überlasse ich dir. — Und nun — es ist nur noch eine kurze halbe Stunde bis dahin — laß uns diese verplaudern. Du hast mir noch nicht von dir und deinen Erlebnissen während der langen, langen Jahre erzählt. Du darfst mir nichts verschweigen — jede Stunde aus deinem Leben, die du fern von mir warst, möchte ich kennen. Begreifst du das?“
„Ich begreife es, Vater, und ich werde dir alles erzählen. Wenn es heute zusammenhanglos und verworren klingen sollte, so vergib — ein Sturm wogt in meiner Brust —“
Und Georg erzählte und beantwortete alle Fragen so gut, wie es ihm seine Stimmung erlaubte.
Plötzlich fuhr ein Wagen vor.
„Sie sind es“, sagte Helmbrrecht sich erhebend. „Ich warte es garnicht ab, bis man mich zu Tisch ruft, sondern gehe sofort gleich hinüber. Bleibe noch eine Weile hier im Zimmer und zeige dich nicht vorzeitig. Sonst geht das trostlose Kind nicht in die Kirchallee, und du triffst es nicht.“
„Ich treffe sie überall, Vater, ich werde sie suchen, bis ich sie gefunden habe. Mag sie sich in dem tiefsten Winkel vor mir verbergen — ich lasse sie nicht.“
„Recht so, mein Sohn, Gott schütze dich bei deinem Vorhaben.“
„Williams ist unerwartet zurückgekehrt“, sagte Helmbrrecht bei Tisch zu Frau und Tochter.
Jnge fuhr erschreckt auf, und Frau Helmbrrecht fragte erstaunt, warum er seine Ankunft nicht mitgeteilt habe, sondern so überraschend gekommen sei.
„Das hat eine eigene Bewandnis, liebe Elisabeth“, antwortete er, während es eigentümlich in seinem Gesicht zuckte. „Er hat seine Ankunft nicht genau vorausbestimmen können, deshalb kam er ohne Anmeldung und er weiß — er kommt jederzeit willkommen. Du glaubst nicht, wie ich mich freue, ihn wieder zu haben.“
„Ich kann es mir denken, Karl“, erwiderte sie mit einem leichten Aufatmen. Die Hoffnung, daß der Trübsinn nun wieder von ihrem Gatten weichen würde, stahl sich in ihr Herz. „Wirst du uns nun morgen nach Misdrog begleiten, nun du Williams hier zu deiner Vertretung hast?“
„Rein — morgen noch nicht — aber ich folge euch bald.“
„Warum willst du noch bleiben?“

Ämtliche Bekanntmachungen. Einstellung in die Württ. Schutzpolizei

Bei der Polizeischulabteilung Weingarten werden Anfang April 1930 Polizeischüler eingestellt.
Bewerbungsbesuche sind bis spätestens 27. Januar 1930 an die Polizeischulabteilung Weingarten zu richten.
Merksblätter über die Einstellung, aus denen alles Nähere über die Aufnahmebedingungen und dergl. ersichtlich ist, sind beim (Stadt-)Schultheißenamt, Landjägerstationskommando und Oberamt erhältlich.
Nagold, den 28. Dezember 1929.

Oberamt:
Baitinger.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Altensteig-Stadt belegene, im Grundbuch von Altensteig-Stadt, Heft 329, Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Hermann Klein, Schreinermeisters
in Altensteig-Stadt

über dessen Vermögen das Konkursverfahren eingeleitet ist, eingetragene Grundstück

Gebäude Nr. 216 Wohnhaus 1 a 53 qm, Werkstatt und Bretterterrasse südlich am Wohnhaus 25 qm, Bretterschuppen westlich vom Wohnhaus 61 qm, Hofraum und Weg zusammen 55 qm, Dungelegen zul. 14 qm. Gesamtinhalt des Gebäudes Nr. 216	3 a 18 qm
Gebäude Nr. 216 o. Trodenschupp, u. Hofraum	52 qm
Parz. Nr. 103/1 24 qm, Parz. Nr. 103/2 4 qm, Parz. Nr. 103/3 21 qm Gemüsegarten zul.	49 qm
Parz. Nr. 104 Hofraum, am Frauenbächle	27 qm

zusammen 4 a 46 qm

im gemeinderätlichen Anschlag von R.M. 18 300.—, nebst den Zubehörden, diese gemeinderätlich geschätzt zu R.M. 3250.—, darunter insbesondere:

- 1 Bandschleifmaschine, samt Elektromotor und Anlasser,
- 1 Grasmäschine mit Motor und Zubehörden, 1 Kreisäge samt Zubehör mit 1 Elektromotor, 1 Hobelmaschine mit Motor samt Zubehör, 1 Messerschleifmaschine, 1 Leinosen, 1 Furnierpresse

am Donnerstag, den 16. Januar 1930, vormittags 10 Uhr auf dem Rathause in Altensteig versteigert werden.

Möglicherweise wird das Grundstück ganz ohne Zubehörstücke oder nur mit einem Teil derselben versteigert, so daß alle oder einzelne Zubehörden für sich in Ausschlag kommen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. August 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Nagold, den 30. Oktober 1929.

Zwangsversteigerungskommissär:
Bezirksnotar:
Hörlich.

Sonder-Angebot in Bettüchern

Gute Bettücher, vollständig groß
R. 3.00, 3.50, 4.00, 4.30, 4.80, 5.30

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Lohnende Mastr. Zucht

Durch M. Brockmanns „Zwerg-Markte“, die physikalisch vollkommenste Milchmischung! • Rein gewöhnlicher Futterwert • Daher die erkranklichen Milchleistungen an Milch, Fleisch, Fett, Eiern • Geringe Preiser, beste Futterausnutzung • Sicherster Schutz gegen Krankheiten • Nur echt in Original-Verpackung — nie falsch!

100000 Rataeber umsonst
M. Brockmanns Chem.-Fabrik
Leipzig-Eulitzsch 117 d

Zu haben: In Altensteig bei: Frh Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie; Frh Herrlein, Löwen-Drogerie (Haus Kallendach); Frh Bühler jr., C. W. Lutz Nachf.; Chr. Burghard jr., Kolonialwaren; Jakob Wurster Nachf.; Joh. Fr. Ehard, Gemischtwaren. In Simmersfeld bei: Hans Steeb, Drogerie; Jakob Hanselmann, Gemischtwaren; E. Schaid Ww., Kolonialwaren. In Neuweiler bei: J. G. Kall, Gemischtwaren; Johs. Wahr Ww., Handlung. In Spielberg bei: Karl Schneider. In Walddorf bei: C. L. Nagel Nachf., J. Gulden. In Zwerenberg bei: Wilh. Hammann, Gemischtwaren.



Jeder Kriegsteilnehmer
fordere Beitrittsklärung und Antragbogen für Verleihung des Kriegshyphenkreuzes. Satzungen usw. gegen 45 Pfg. in Marken beim Ehrenbund Deutscher Weltkriegsteilnehmer München, Ungerechstr. 30/1. r.

Sterbegeld 400.— Mk. — Wohlfahrtsvereinigungen (Erholungshäuser, Unterstützungskasse) usw.

Wegen vollständiger Räumung

der Artikel verkaufe

zu staunend billigen Preisen

Kleider, Kleiderstoffe, Hemden Hemdenflanelle, Unterröcke, Unterröckflanelle, Schürzen, Schurzzeuge, Konfirmandenhemden Prinzessunterröcke, Tischdecken Kinderwäsche, Schals, Mützen Handschuhe, Fausthandschuhe Reform-, Frauen-, Schlupf- und Herren-Unterhosen Sport- und Samtcordhosen Aeltere Strickjacken, Westen Pullover, Unterjacken, Unterhemden und vieles andere.

Hans Steeb Simmersfeld



Nachweislich

R.M. 600.— und mehr monatlich

verdienen rührige bei Landwirten gut eingeführte Herren durch Uebernahme einer konkurrenzlosen, zeitgemäßen Vertretung.

Richard Weber, Göttingen, Prinz-Albrechtstr. 1.

Geflügelhaltung ist rentabel

Jedem die Wahllinien und Bestimmung über moderne Ställe und Jungbrüter, Legehorn-Brüter, Jungbrüter usw. Geflügelhof in Weingarten A 3

Alle Maschinen aller Art

solche
Alleisen aller Art
kauft ständig

A. Breuning, Nagold
Telefon 109



leidende, die eine erfolgreiche Behandlung ohne Operation u. ohne Arbeitsunterbrechung wünschen, wenden sich an das altbekannte Privat-Institut für operationslose Kropfheilung W. Meier, München 8, Ruhbaumstr. 30. Ausführliche Aufklärung geg. Mk. 1.— in Briefen.



Keine Schmerzen mehr durch



Zeugnis: „Schon nach der zweiten Einreibung habe ich Linderung verspürt und habe auch bis jetzt keine Schmerzen mehr.“
Walwurzfliuid ist unerreicht gut gegen Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen aller Art.
Große Flasche Mk. 2.—, Spezial, doppelstark Mk. 3.—
Sparpackung 3/4 Liter Mk. 5.—

Zu haben in den Apotheken von Altensteig, Nagold und Pfalzgrafenweiler.

Automobilbesitzer!

Das Einfrieren des Motors und des Kühlers verhindert eine chemische Mischung der 3. G. Farbwerke

„Glysantin“

welches in geringer Menge dem Kühlwasser beigemischt wird. Dies ist bei ungeheizten Garagen oder wenn der Wagen öfters im Freien steht, unbedingt erforderlich.

Zu beziehen in jeder Menge bei

Benz & Koch, Automobile, Nagold.

Empfehle

Ia. Spezial Mullmehl

Weizenauszugsmehl „Reckargold“ in 5 u. 10 Pfd.-Säckchen, Brotmehl, Futtermehl, Kleie, Leinmehl, Mais- und Maismehl, Sojagrot, Erdnußmehl, Weizen und Gerste, Plata-Haber, Torfmelasse, Malzkeime, Fischmehl, Kälbermehl, Speise- und Viehsalz, Darrmalz für Brenner, Futterkalk Künstliche Düngemittel.

Ferner bringe mein **Weinlager** in empfehlende Erinnerung.

M. Schmierle, Altensteig

